

EINE MELDUNG UND IHRE GESCHICHTE

Jung, vorbestraft, sucht . . .

Warum ein Thüringer für seinen Traum ins Gefängnis soll

Früher war es ganz einfach. Da hat Lars L. ein Mädchen, das ihm gefiel, mit seinen blauen Augen angezwinkert. „Willst du mal einen Kaffee mit mir trinken?“, hat er dann gefragt und sich die blonden, welligen Haare zurückgestrichen. Und fast immer wollte das Mädchen. Sagt er.

Heute geht das nicht mehr, schon seit drei Jahren nicht. Denn irgendwann würde das Mädchen nach Lars L.s Geschichte fragen, und er müsste sie erzählen. Das wäre dann das letzte Treffen, glaubt er, und mittlerweile gibt es im thüringischen Ebeleben mit seinen knapp 3200 Einwohnern ohnehin niemanden mehr, der nicht weiß, dass Lars L. im Knast war.

Auf seinem rechten Unterarm ist ein Adler tätowiert, den stechen sich die Insassen der JVA in Untermaßfeld in die Haut.

Eine Familie hätte Lars L., 31, gelernter Dachdecker, gern. Ein bürgerliches Leben. Die Wohnung dafür gibt es schon. Da hängt ein Kranz aus Blumen an der Tür, auf dem gekachelten Couchtisch liegt ein Platzdeckchen, und darauf stellt Lars L. zwei Untersetzer, wenn er ein Bitburger aufmacht: einen für die Flasche und einen für das Glas.

Junge Leute gibt es kaum noch in Ebeleben. Sie sind in den Westen gegangen, wo es Arbeit gibt und mehr als drei Kneipen. Die Dorfdisco ist seit Jahren dicht, weil es ständig Prügeleien gab, die Bahn hat den Personenverkehr wegen Bedeutungslosigkeit eingestellt, die Post ihre Filiale geschlossen.

Vor fünf Jahren ging Lars L. in den Knast, er war ohne Führerschein gefahren und ohne Kennzeichen, eine Dummheit. Vielleicht auch eine Häufung von Dummheiten, weil er andauernd erwischt wurde und einmal nicht anhielt, als die Polizei ihn stoppen wollte.

Ein Jahr und neun Monate. Pass gut auf meine Frau auf, hatte er seinen besten Freund André gebeten. Mit Nicole aus dem Nachbardorf war er gerade drei Monate verheiratet. Und glücklich.

Eklig war es im Gefängnis, in der Drei-Mann-Zelle mit der Toilette im

Raum. Aber zweimal im Monat kam Nicole zu Besuch, zweimal im Monat konnte er sie anrufen, und jeden Tag schrieb er ihr einen Brief. Jeden Tag kam ein Brief zurück. Fünf Monate lang. Dann nichts mehr.

Als Lars L. aus dem Knast kam, war die Wohnung leer, Nicole weg, die Möbel, das Auto, der Job, nur Schulden gab es noch. Als er André im Supermarkt traf, schlug er ihm ins Gesicht. Zweimal. Jeder hätte das so gemacht, glaubt er. André lebt jetzt mit Nicole zusammen, Lars L. bekam Bewährung.

Die Bekanntschaftsanzeige von Michaela las er an einem Sonntag, er

hatte gerade eine Flasche auf den Untersetzer gestellt, daneben lag der „Allgemeine Anzeiger“. Michaela, 29, geschieden, ein Kind. Ein Foto gab es nicht, aber das war ihm egal. Sie suche eine ernsthafte Beziehung, habe viel durchgemacht, stand da. Vielleicht hatte sie so viel durchgemacht wie er.

Irgendwann musst du es ja noch mal probieren, dachte er. Aber nicht in Ebeleben, wo die Leute mit dem Finger auf ihn zeigen und wo sie neidisch sind, weil er nach dem Knast wieder einen Job gefunden hat, als Lagerarbeiter, wo hier doch so viele arbeitslos sind.

Vielleicht könnte er Michaela seine Gedichte zeigen. 500 Stück hat er geschrieben, damals im Knast. Sie heißen „Wenn du eine Blume wärst“ und „Schau mir doch ins Gesicht“.

Lars L. nahm an, er würde direkt mit Michaela sprechen können, als er die Nummer in der Annonce wählte. Als sich eine Partnervermittlung meldete, dachte er sich nichts dabei. Sie würden den Kontakt herstellen, sagten sie ihm.

Wenige Tage später saß eine Mitarbeiterin der Agentur auf Lars L.s Sofa, eine Frau Mitte vierzig, seriös, selbstsicher. Sie habe ihren Mann auch über eine Anzeige kennengelernt, sagte sie, und noch immer seien sie glücklich verheiratet. Lars L. müsse einen Vertrag abschließen, wenn er die Kundin treffen wolle, das koste 1500 Euro. Dann könne er auch auf Single-Partys gehen. Dahin wollte Lars L. nicht, er wollte Michaela, und er unterschrieb. An seine Schulden, seinen Offenbarungseid, wollte er in diesem Moment nicht denken.

Der Brief kam nach zwei Wochen, aber er war nicht von Michaela. Die Frau hieß anders, war älter als er, und auf dem Bild sah sie aus, als könnten sich drei Mann hinter ihr verstecken.

Seine Kündigung nahm die Agentur nicht an, sie schickte Mahnungen, und irgendwann kam die Gerichtsvorladung. Lars L. habe nie vorgehabt, die Gebühr zu bezahlen, befand der Richter, den sie in Ebeleben „Richter Gnadenlos vom Kyffhäuserkreis“ nennen, das Geld hätte er nie aufbringen können. Wegen Betrugs verurteilte der Richter ihn zu sechs Monaten Haft.

Lars L. hat Berufung eingelegt. Er hätte das Geld gezahlt, sagt er, in Raten, er hätte es sich irgendwie zusammensparen wollen. Aber nur für Michaela.

KRISTINA ALLGÖWER



Ebeleben

Sechs Monate Knast für einsamen Single

Erfurt – Ein 31-jähriger aus Ebeleben (Thüringen) verliebte sich auf der Internet-Seite einer Partnervermittlung in eine schön

Aus der „Bild“-Zeitung

HANSJOERG HOERSELAU / PHOTOGRILLIA.COM